

ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT

Name: Anonym

Studienrichtung: Masterstudium Agrar- und Ernährungswirtschaft

Gastuniversität: Universität Gent, Belgien

Studienjahr: WS2022/2023

Aufenthaltsdauer: von 09/22 bis 02/23

Veröffentlichung des Berichts

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website von BOKU-International Relations zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.

ja nein

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an erasmus@boku.ac.at erklärt werden.

FOLGENDE PUNKTE WÄREN FÜR SPÄTERE OUTGOINGS SPANNEND:

1. Stadt, Land und Leute + soziale Integration

Aufgrund des Fakts, dass das Land relativ klein ist, kann man von Gent aus schnell und günstig zahlreiche andere Orte - zum Beispiel mit dem Zug - erkunden (Brügge, Leuven, Oostende, ...). Ursprünglich habe ich die Universität ausgewählt, weil sie im Bereich der Aquakultur einen sehr guten Ruf genießt. Im Nachhinein muss ich jedoch sagen, dass sowohl die Stadt Gent als auch besonders Flandern insgesamt (der niederländisch-sprachige Teil) wirklich sehr sehenswert sind und häufig unterschätzt werden. Gent selbst ist eine sehr alte aber durch die vielen Studenten auch sehr belebte Stadt die einen etwas in „Harry Potter-Stimmung“ versetzt. Um schnell Leute kennenzulernen würde ich Dir in jedem Fall empfehlen von Beginn an bei den Aktivitäten des ESN (European Student Network) Gent mitzumachen. Sie sind sowohl auf Instagram als auch auf Facebook zu finden und organisieren diverse Veranstaltungen von Speed-Friending über Cantusse, klassische Partys und Ausflüge.

2. Unterkunft

Die Suche nach einer Unterkunft gestaltet sich in gesamt Belgien als sehr problematisch. Fang besser rechtzeitig an zu suchen! Möglichkeiten, eine Unterkunft zu finden bieten zum Beispiel Facebook-Gruppen (Achtung, hier treiben sich leider viele Betrüger um - überweise nie im Vorhinein Geld auf ein ausländisches Konto) oder auch die Universität selbst. Rückblickend ist es von Vorteil, sich direkt nach Zusage für einen Studienplatz um einen Wohnheimplatz zu bewerben. Hierdurch spart man sich im Endeffekt einiges an Kosten und Stress. Zudem lebt man gemeinsam mit anderen Studenten relativ zentral beisammen und kann so noch leichter Freundschaften schließen. Gute Lagen für eine Wohnung sind entweder im Innenstadtraum oder in Nähe der Studentenmeile „Overpoort“ zu finden. Wichtig: der Standard in Belgien bezüglich Unterkünften ist ein etwas anderer als wir ihn hierzulande gewöhnt sind.

3. Kosten

Insgesamt ist Belgien ein eher kostspieliges Pflaster. Die Lebenshaltungskosten liegen etwas über denen in Österreich/Deutschland und besonders die Energiekosten waren im Wintersemester 2022/2023 unverhältnismäßig hoch. Einheimische Studenten wohnen oft selbst nicht in Gent, sondern pendeln täglich mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Wenn man den Wocheneinkauf bei ALDI oder LIDL tätigt sind die Lebensmittelkosten allerdings relativ ähnlich.

4. An- und Abreise (Verkehrsmittel)

Da ich aus dem Norden Deutschlands komme hat die beste Möglichkeit für mich eine An- und Abreise mit dem Zug/Auto dargestellt. Von Wien aus fliegt allerdings auch die Airline RyanAir wodurch man, wenn man Glück hat und rechtzeitig bucht, auch Flüge für etwa 20€ finden kann. Zugtickets sind in Belgien insgesamt im Vergleich etwas günstiger. Den öffentlichen Nahverkehr kann man am besten mithilfe der App „SNCB“ nutzen. Hierüber lassen sich Verbindungen anzeigen und man kann auch direkt Tickets erwerben.

5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)

Ein Visum ist nicht notwendig und auch meine Krankenversicherung war durch ein Partnerabkommen zwischen Deutschland und Belgien in Gent gültig (zu prüfen im Individualfall). Für den Notfall verfügt Gent über eine recht ungewohnt hohe Arztdichte – hier kann man spontan einen Termin vereinbaren und die Übernahme notwendiger Kosten ist in der Regel kein Problem. Vielleicht gut zu wissen ist, dass in Belgien hauptsächlich mit der (Kredit-)Karte bezahlt wird. Bargeld braucht man lediglich in einigen Bars – hier wird häufig nur eine Rechnung pro gesamtem Tisch ausgestellt.

6. Beschreibung der Gastuniversität

Im Rahmen meines Masterstudiengangs habe ich hauptsächlich Kurse an der „Faculty of Bioscience Engineering“ belegt. Jedoch war ich auch mehrmals an der „Faculty of Economics and Business Administration“ zu Gast. Alle Fakultäten sind an unterschiedlichen Standorten in der Stadt untergebracht und jeweils gut mit dem Fahrrad zu erreichen. Die Lehre würde ich insgesamt als sehr wertvoll bezeichnen, die Anforderungen sind eher hoch.

7. Anmelde- und Einschreibformalitäten sowie Orientierungsphase

Zu Beginn hilft einem das Team des zuständigen ITC (International Training Centre) Teams bei allen notwendigen Formalitäten. Keine Sorge, wenn Dein Stundenplan sich überschneidet. Es gibt Einführungsveranstaltungen in denen Probleme geklärt und unter anderem Listen ausgehändigt werden, auf denen steht, was von einem selbst alles erledigt werden muss. Von Vorteil ist direkt zu Beginn zum Beispiel die Registrierung bei der Stadt Gent (dies kann bequem online von zuhause aus erledigt werden und ist im Dreimonats-Rythmus möglich).

8. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)

Bei meiner Kursauswahl habe ich versucht, äquivalente Kurse zu einigen Pflicht-/Wahlmodulen an der BOKU zu finden um mir etwas anrechnen lassen zu können.

„Food Marketing und Consumer Behaviour“ (5 ECTS)

- Sehr empfehlenswert, spannend und informativ, nicht aufwändig und gute Benotung

„Management for Engineers“ (4 ECTS)

- Nur Vorlesung + Klausur, erfordert Disziplin aber i.d.R. machbar für jeden mit etwas mehr BWL-Verständnis

„Project Management“ (6 ECTS)

- Relativ aufwändig, Projektarbeit + Klausur, Wissen allerdings nützlich für diverse Bereiche im späteren Berufsalltag

„Strategic Management“ (6 ECTS)

- Projektarbeit mit Realitätsbezug, Abschluss des Moduls bereits Anfang Dezember

„Biology of Fishes“ (4 ECTS)

- Aneignung eines umfassenden Verständnisses über Fische, Erkennen von Präparaten, super Kommilitonen von weltweit aus dem Master Aquakultur

„Meat Science and Technology“ (4 ECTS)

- Hier war besonders die Exkursion zum Schlachthof sehr informativ und die Inputs über Fleisch & Gesellschaft, sehr empfehlenswerter Kurs

9. „Study workload“ (ECTS) pro Semester + Benotung

Insgesamt ist der Workload an der Universität Gent als eher hoch einzustufen. Besonders im Wintersemester werden in vielen Modulen neben der Klausur noch Präsentationen oder Hausarbeiten verlangt. Von Vorteil ist es, sich nicht allzu viel aufzuhalsen. Die Benotung erfolgt mithilfe eines 20 Punkte Schemas, wobei 20 die Bestnote darstellt und man mit 10 Punkten gerade noch so bestehen kann (i.d.R. stellt jedoch die Note 18 Punkte – also eine 1- - das höchste der Gefühle dar). Natürlich benotet jeder Professor anders, allgemein bin ich im Nachhinein notentechnisch jedoch positiv überrascht worden.

10. Akademische Beratung/Betreuung

Bei Fragen oder Problemen konnte man sich jederzeit an den Professor oder auch das ITC Team wenden. Alle sind sehr hilfsbereit und nehmen sich bei Bedarf Zeit. Zusammenfassend hatte ich wirklich das Gefühl, dass die meisten Professoren ein gutes Verhältnis mit den Studenten anstreben.

11. Tipps & Resümee

Besonders typisch für Belgien/Flandern ist, dass es sehr fahrradfreundlich gestaltet ist. Auch für Gent würde ich Dir somit empfehlen, Dir ein Fahrrad zu kaufen oder den Fahrrad-Leihservice für ein Semester speziell für Studenten zu nutzen. Man ist insgesamt einfach flexibler und schneller von A nach B. Wichtig ist auch, sich eine Regenjacke mitzubringen denn das Wetter kann hin und wieder sehr unberechenbar sein.

Zusätzlich identitätsstiftend für Belgien sind natürlich noch das hochprozentige Bier und die unzähligen Bars. Hier lässt es sich abends wunderbar gemeinsam zusammensitzen. Im Anschluss kann man sich noch in einer der Frituur-Läden eine Portion Pommes abholen – hier wird wirklich alles Mögliche frittiert. Kleiner Tipp: Probiere mal die „Julientje“ bei „De Gouden Saté“ an der Overpoort aus, es lohnt sich.

Weiterer Fakt: am Wochenende gibt es in fast jeder Stadt diverse Flohmärkte, auch hier lohnt sich ein Besuch!

Belgien ist meiner Erfahrung nach ein eigentlich eher ungewöhnliches Land für Studenten des deutschsprachigen Raums, um ein Auslandssemester zu absolvieren. Leider habe ich mich vorab definitiv zu wenig über die Wohnungsthematik informiert, sodass ich keinen Platz mehr im Studentenwohnheim erhalten habe und dadurch im Endeffekt privat etwas anmieten und eine exorbitant hohe Miete zahlen musste. Die Universität ist ziemlich anspruchsvoll was etwas Durchhaltevermögen erfordert. Insgesamt überwiegen für mich jedoch bei weitem die positiven Erfahrungen und Erlebnisse die ich in Flandern gemacht habe und es war für mich definitiv eine sehr gute Entscheidung dort hinzugehen, die ich auch genauso jederzeit wieder treffen würde.